

KONZEPTION



Inhaltsverzeichnis

| | | |
|--------|--|----|
| 1. | Sie wollen mehr als nur eine Aufbewahrung für Ihr Kind – wir auch!..... | 4 |
| 2. | Die Kindergartenzeit gliedert sich in drei Säulen..... | 4 |
| 2.1. | Erste Phase..... | 5 |
| 2.2. | Zweite Phase..... | 5 |
| 2.3. | Dritte Phase | 5 |
| 3. | Grundlagen und Ziele unserer pädagogischen Arbeit | 6 |
| 3.1. | Sprachliche Bildung und Förderung | 7 |
| 3.2. | Mathematische Bildung..... | 8 |
| 3.3. | Naturwissenschaftliche und technische Bildung..... | 8 |
| 3.4. | Umweltbildung und – Erziehung..... | 8 |
| 3.5. | Medienbildung und – Erziehung | 8 |
| 3.6. | Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung | 8 |
| 3.7. | Musikalische Bildung und Erziehung..... | 8 |
| 3.8. | Bewegungserziehung und – Förderung, Sport..... | 8 |
| 3.9. | Gesundheitserziehung | 9 |
| 3.10. | Sauberkeitsentwicklung..... | 9 |
| 4. | Unser Tagesablauf | 9 |
| 5. | Lern – und Förderziele in unserer Einrichtung | 10 |
| 5.1. | Ethische und religiöse Bildung und Erziehung | 10 |
| 5.1.1. | Glaube ist etwas Großartiges und verbindet uns..... | 10 |
| 5.2. | Sprachförderung durch gezielte, spielerische Sprachkonzepte..... | 11 |
| 5.2.1. | Das Sprachprogramm „Kon Lab“ frühkindliche Sprachförderung | 11 |
| 5.2.2. | Das Würzburger Sprachprogramm..... | 11 |
| 5.3. | Gezieltes Beobachten | 11 |
| 5.4. | Integration | 11 |
| 5.5. | Persönlichkeitsbildung..... | 12 |
| 6. | Digitale Medien..... | 12 |
| 7. | Beschwerdemanagement für Kinder | 12 |
| 8. | Partizipation | 13 |
| 9. | Feste und Feiern | 13 |
| 10. | Elternarbeit..... | 13 |
| 11. | Unser Team und der Träger..... | 14 |
| 12. | Wir arbeiten zusammen mit... .. | 14 |
| 12.1. | den Grundschulen | 14 |
| 12.2. | dem Zahnarzt | 14 |
| 12.3. | der Polizei | 14 |
| 12.4. | mit Beratungsstellen, Therapeuten und dem mobilen sonderpädagogischen Dienst | 14 |
| 12.5. | mit verschiedenen Schulen | 15 |
| 13. | Sicherstellung des Kinderschutzes §8a..... | 15 |
| 14. | Mikrotransitionen – die kleinen Übergänge im Alltag..... | 16 |
| 14.1. | Übergänge erleichtern:..... | 16 |
| 15. | Übergang (Transition) von der Familie in den Kindergarten | 17 |
| 16. | Übergang von der Krippe in den Kindergarten | 17 |
| 17. | Übergang Kindergarten in die Grundschule | 17 |
| 18. | Kurz und knapp | 19 |
| 19. | Quellennachweise:..... | 20 |

„Ein Ort für die ganze Familie“

Igel, Mäuse,

Giraffen, Papageien, Affen,

Seepferdchen, Bären, Schildkröten, Zebras,

Löwen und Elefanten

„Die Menschen, die zu uns in die Arche Noah kommen sind so
verschieden, wie all die oben genannten Tiere“

Seit September 1993 arbeiten wir in unserer Einrichtung gemeinsam mit den unterschiedlichsten „großen und kleinen“ Menschen und erleben eine Zeit des Miteinanders. Unser Weg durch die Kindergartenjahre wurde stets geleitet und begleitet durch Gottes Liebe zu uns Menschen.



Herzlich Willkommen

in unserem evangelischen

Kindergarten Arche Noah

ein Stück LEBENSRAUM in dem wir uns wünschen,

dass sich alle Kinder und Eltern „zu Hause“ fühlen.

1. Sie wollen mehr als nur eine Aufbewahrung für Ihr Kind – wir auch!

Mit dieser Konzeption wollen wir Ihnen einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit geben. Diese basiert auf dem bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan.

Wir verstehen uns als eine Kindertagesstätte mit dem Anspruch der individuellen Bildung, Erziehung und Betreuung Ihres Kindes. Wir sind ein Ort für die gesamte Familie. In der Arche Noah sollen sich die Kinder und Eltern wohl fühlen und Vertrauen in uns und unsere Arbeit haben.

Um den wandelnden Familienstrukturen (Alleinerziehend, Schichtdienst, Berufstätigkeit beider Elternteile...) behilflich zu sein, haben wir uns auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Familien eingestellt und können somit ein flexibles Buchungssystem für Sie als Eltern anbieten.



Unser Kindergarten verfügt über drei Gruppenräume mit je einer Galerie, zwei Intensivräumen, einem Meditationsraum, einer funktionalen Turnhalle, sowie drei Waschräume und einer Behindertentoilette. Das großzügige Spielgelände im Freien ergänzt uns.

Unsere Gruppen werden mit je 25 Plätzen belegt. Sie sind geschlechts- und altersgemischt. Wir nehmen nicht nur evangelische, sondern auch Kinder anderer Religionszugehörigkeit und

konfessionslose Kinder auf, denn wir sind alle Kinder Gottes. Es ist uns möglich vier Kinder im Alter von 2 Jahren und 10 Monaten aufzunehmen. Über die Aufnahme entscheidet der Träger in Absprache mit der Leitung.



2. Die Kindergartenzeit gliedert sich in drei Säulen



Sie wollen das Beste
für ihr Kind – wir auch –
tun wir es gemeinsam.



dessen Ablauf kennen, es lernt die Kindergartenregeln, den kalendarischen Jahresablauf durch Feste und Aktionen kennen und es entdeckt spielerisch sein Umfeld. Wie sieht dies beispielsweise in der Praxis aus? Ein Kind im ersten Kindergartenjahr benötigt bei einem Tischspiel als Spielpartner einen Erwachsenen, der die Spielregeln dem Entwicklungsstand des Kindes anpassen kann.

2.2. Zweite Phase

Die erste Phase trägt ihre „Früchte“ und wird nun **im zweiten Kindergartenjahr** stabilisiert. Die gewonnenen Erfahrungen und Eindrücke geben Ihrem Kind Sicherheit. Neue Impulse von uns kann Ihr Kind vermehrt aufnehmen, da es sich auskennt und somit bereit ist, neues auf sich wirken zu lassen. Das bedeutet den Ausbau sozialer Kompetenzen (Umgang mit einander, annehmen und erkennen seiner eigenen Stärken und Schwächen...). Für neue Herausforderungen ist ihr Kind gestärkter und selbstsicherer, es kann diese aufnehmen und bewältigen.

In der Praxis sieht dies so aus, dass nun das Kind gelernt hat, Tischspiele mit den vorgegebenen Regeln spielen zu können.



2.1. Erste Phase

Jedes Kind bringt gewisse Fähigkeiten, Charaktereigenschaften und Vorerfahrungen mit, die wir zu Beginn wahrnehmen und „sammeln“. Wir holen Ihr Kind dort ab, wo es sich gerade befindet.

Im ersten Kindergartenjahr ist es wichtig, dass Ihr Kind Sicherheit gewinnt, in einer neuen Umgebung, mit zuerst „fremden“ Personen und unbekannten Räumen. Es entwickelt sich weiter, findet Freunde, lernt den Kindergartenalltag und

2.3. Dritte Phase

Im 3. bzw. letzten Kindergartenjahr versuchen wir Ihrem Kind all das Gelernte: wie zum Beispiel Selbstbewusstsein, Kreativität, Neugierde, eigenständiges Handeln und gestärkte Frustrationstoleranz zu verinnerlichen und daran zu wachsen. Nun ist eine unserer Ziele, dass die Kinder in der Lage sind, Spiele ohne einen erwachsenen Spielpartner spielen zu können und dabei auch gleichzeitig sich an die vorgegebenen Regeln/Vereinbarungen zu erinnern. Zudem werden die Kinder, die vor dem Schuleintritt stehen, gezielt gefördert. Dafür bieten wir verschiedene Arbeitsformen an:

- Förderung der Grob- und Feinmotorik
→ Schere führen können, weben, sticken
- Entwicklung der kognitiven Fähigkeiten
→ Merkfähigkeit, Erkennen von Zusammenhängen z.B. Naturereignisse – warum schneit es heute?
- Förderung der sozialen Kompetenz
→ Selbstständigkeit, Bedürfnisse anderer akzeptieren und selbst äußern können,

basierend auf der Grundlage der Partizipation (Kinder lernen Ihren Alltag mitzubestimmen, mitzugestalten und mitzuwirken, durch gemeinsames erarbeiten verschiedener Themen; Kinderkonferenzen, Konfliktstrategien entwickeln)

- Aktives Zuhören, sitzen bleiben Können
- →spielerischer Umgang mit Zahlen und Mengen
- Würzburger Trainingsprogramm →lauschen, reimen, lautieren
- Kombinationsmaterial und Arbeitsblätter



3. Grundlagen und Ziele unserer pädagogischen Arbeit

Zitat: „Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.“ (Begriffserklärung aus Knut Vollmer Fachwörter Buch). Dies steht im SGB VIII und ist Leitmotiv und Zielsetzung der Kinder- und Jugendhilfe.

Diese rechtliche Grundlage all unserer Handlungen benennt dies im Folgenden:

- ein menschenwürdiges Dasein zu sichern,
- gleiche Voraussetzungen für die freie Entfaltung der Persönlichkeit, insbesondere auch für junge Menschen, zu schaffen,
- die Familie zu schützen und zu fördern,

- den Erwerb des Lebensunterhalts durch eine frei gewählte Tätigkeit zu ermöglichen und
- besondere Belastungen des Lebens, auch durch Hilfe zur Selbsthilfe, abzuwenden oder auszugleichen.

Die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern liegt in der vorrangigen Verantwortung der Eltern; Eltern im Sinn dieses Gesetzes sind die jeweiligen Personensorgeberechtigten. Die Kindertageseinrichtungen und die Tagespflege ergänzen und unterstützen die Eltern hierbei. Das pädagogische Personal hat die erzieherischen Entscheidungen der Eltern zu achten.

Dies ist verankert im Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG).

Es stärkt den Bildungsauftrag der Tageseinrichtungen sowie die Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit.

Unsere Arbeit im Kindergarten basiert auf der Grundlage des „Bayerischen Erziehung – und Bildungsplan“. Wir wollen jedes Kind als Geschenk Gottes annehmen und es in seiner Persönlichkeit fördern, es stabil werden lassen, nicht nur für den Eintritt in die „Schulwelt“, sondern für das Leben selbst. Ziel aller Bildungs- und Erziehungsarbeit ist es, das Kind zu befähigen, den Herausforderungen in einer sich wandelnden Welt gewachsen zu sein.



Das Spiel wichtiger als gedacht

Das Spiel ist eine dem Kind entsprechende Tätigkeit, von daher steht es bei uns im Mittelpunkt.

Das Spiel ist eine der Grundformen, in der sich die Auseinandersetzung mit der Umwelt vollzieht. Deshalb nimmt es bei uns einen breiten Raum ein.

Das Kind lernt spielerisch seine Körpergeschicklichkeit, seine Sinne, seine Vorstellungen und sein Denken kennen. Es erwirbt Erfahrungen mit den Dingen, die es in die Hand nimmt.

Verschiedene Erlebnisse des Kindes werden aktiv bewältigt und im Spiel nachgeahmt. Von daher hat das freie, wie auch das „gelenkte“ Spiel in unserem Tagesablauf eine große Bedeutung für die Entwicklung des Kindes.

Wir sehen unsere Arbeit darin, durch ein anregendes Lernumfeld und durch Lernangebote dafür Sorge zu tragen, dass die Kinder anhand der Bildungs- und Erziehungsziele notwendige Basiskompetenzen in verschiedenen Bereichen, wie kognitiv, emotional, ethisch oder sozial erwerben und weiterentwickeln können.

Leitziel der pädagogischen Bemühungen ist der beziehungsfähige, wertorientierte, hilfsbereite, schöpferische Mensch, der sein Leben verantwortlich gestalten und den Anforderungen in Familie, Staat und Gesellschaft gerecht werden kann.

Wir arbeiten nach den Leitlinien, die im Bayerischen Erziehungs- und Bildungsplan vorgegeben sind, d.h. wir planen zu Anfang des Kindergarten-jahres Themen und dazugehörige Anwendungsbereiche. Jede Gruppe fasst dieses Angebot so in seine Arbeit hinein, dass alle Kinder die Chance haben, den gleichen Standard erleben und erfahren zu können. Darüber hinaus ist immer Platz für situations-orientierte



Angebote, die sich aus aktuellen Begebenheiten, zum Beispiel das Thema Urlaub ergeben. Das heißt, wir beobachten das einzelne Kind, die Gesamtgruppe und alles was im Umfeld geschieht und aktuell passiert. Daraus ergeben sich die

Schwerpunkte. Wir arbeiten sehr gerne mit Projekten, welche mit einem Höhepunkt für die Kinder abgeschlossen werden.

Gemeinsam erreichen wir das Ziel

Wir wissen und achten, dass Sie als Eltern die erste Verantwortung für Ihr Kind tragen. Im Kindergarten wollen wir Möglichkeiten anbieten, die über die Lern- und Erfahrungsfelder in der Familie hinausgehen und besonders im Zusammenleben in der Gruppe den Kindern neue Aktions- und Erlebnisbereiche eröffnen.

Unser Ziel ist es, das Kind in seiner Gesamtpersönlichkeit zu fördern, damit es zu einem freien, selbständigen und offenen Menschen heran-wachsen kann. Durch vielseitige Bildungsangebote und durch das Zusammenleben in der Gruppe erhält das Kind Möglichkeiten, das Leben jetzt und in ferner Zukunft zu bewältigen und wird gleichzeitig auf die Schule vorbereitet.

Der Weg ist das Ziel!

Und so setzen wir dieses in unserer täglichen Arbeit um

3.1. Sprachliche Bildung und Förderung

Die Kinder lernen sich angemessen in der deutschen Sprache, sowie durch Mimik und Körpersprache auszudrücken.

Den Inhalten von Geschichten folgen zu können und selbst diese zusammenhängend wiederzugeben wird geübt.

Der Wortschatz, Begriffs – und Lautbildung, Satzbau und sprachliche Abstraktion wird entsprechend ihrem Entwicklungsstand erweitert und verfeinert.

3.2. Mathematische Bildung

Die Kinder lernen bei uns entwicklungsangemessen mit Zahlen, Mengen und geometrischen Formen umzugehen, diese zu erkennen und zu benennen. Kinder entdecken Zeiträume, Gewichte, Längen und Rauminhalte. Z.B. messen wir mit Linealen verschiedene Gegenstände ab.

3.3. Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Experimente durchzuführen, dabei naturwissenschaftliche Zusammenhänge erkennen und verstehen sind Bausteine unserer Arbeit.

Einfache technische Gesetzmäßigkeiten werden den Kindern spielerisch nahegebracht. Z.B. Schwimmt ein Korken oder geht er unter?

3.4. Umweltbildung und – Erziehung

Bei uns lernen die Kinder, ein Bewusstsein für eine gesunde Umwelt und für die Bedeutung umweltbezogenen Handelns. Neben Recycling sind auch Sachgespräche wie z.B. der Zusammenhang zwischen Papier und Baum wichtig. Wir wollen unsere Welt achten und dafür sorgen, dass sie uns noch lange erhalten bleibt. Das veranschaulichen wir z.B. bei Spaziergängen in die nähere Umgebung und ins Biotop. Wie sich eine gesunde Umwelt anfühlen kann, lassen wir die Kinder bei Besuchen im Barfußpark oder in der Kneippanlage erfahren.

3.5. Medienbildung und – Erziehung

Wir führen die Kinder an die Bedeutung und Verwendungsmöglichkeiten von alltäglichen Medien, wie Bilderbücher, CD, Dias und Beamer, in ihrer Lebenswelt hin. Dabei ist uns ein bewusster und sorgsamer Umgang wichtig.

3.6. Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung

Wir geben den Kindern Raum sich kreativ frei zu verwirklichen. Bei uns nehmen die Kinder ihre Umwelt in allen Facetten wahr und wir bieten Ihnen die Möglichkeit das Wahrgenommene schöpferisch, kreativ und gestalterisch umzusetzen. Z.B. Kneten, Wasserfarben malen, Klatschtechnik und noch sehr viel mehr sind Techniken, um dieses Ziel zu erreichen.

3.7. Musikalische Bildung und Erziehung

Singen und Musizieren ist ein wichtiger Bestandteil unserer täglichen Arbeit. Das Rhythmus- und Taktgefühl wird geübt. Die Kinder lernen Musik konzentriert und differenziert wahrzunehmen. Wir bieten Ihnen die Gelegenheit, verschiedene Musikinstrumente und musikalische Traditionen Ihres Kulturkreises, sowie Fremde kennen zu lernen. Der Musik zu lauschen, selbst zu singen und zu musizieren, stärkt die Kinder in ihrer emotionalen und sozialen Intelligenz.



3.8. Bewegungserziehung und – Förderung, Sport

In unserer großen funktionalen Turnhalle können Kinder ihre motorischen Fähigkeiten erproben. Die Kinder entwickeln durch verschiedenste Angebote ein bewusstes Wahrnehmen des eigenen Körpers. Sie üben sich in Geschicklichkeit und Ausdauer. Mit Spiel und Freude erleben die Kinder → Bewegung ist gesund. Jede Gruppe hat einen festen Turntag.

Unsere Turnhalle bietet uns an allen Tagen die Möglichkeit, dem Bewegungsdrang der Kinder gerecht zu werden.

3.9. Gesundheitserziehung

Wir vermitteln den Kindern, entsprechend ihres Entwicklungsstandes, Verantwortung für sich und ihren Körper zu übernehmen, um sich vor Gefährdungen schützen zu können. Wir sorgen für eine ausgewogene und gesunde Ernährung und achten auf eine emotionale Ausgeglichenheit. Rohkosttage oder der Besuch des Zahnarztes sind Beispiele.

Das Kennenlernen von gesunden Lebensmitteln und die gemeinsame Weiterverarbeitung macht nicht nur Freude, sondern übt den bewussten Umgang mit Nahrung, die uns guttut.

3.10. Sauberkeitsentwicklung

Sollte beim Eintritt in den Kindergarten bereits abgeschlossen sein.

Wenn dem jedoch noch nicht so ist, sprechen wir in unserer Einrichtung ganz bewusst von einer Sauberkeitsentwicklung, denn die Kontrolle über Blase und Stuhlgang ist bei jedem Kind individuell verschieden.

Gemeinsam mit den Eltern besprechen wir, wie der Prozess geschehen kann.

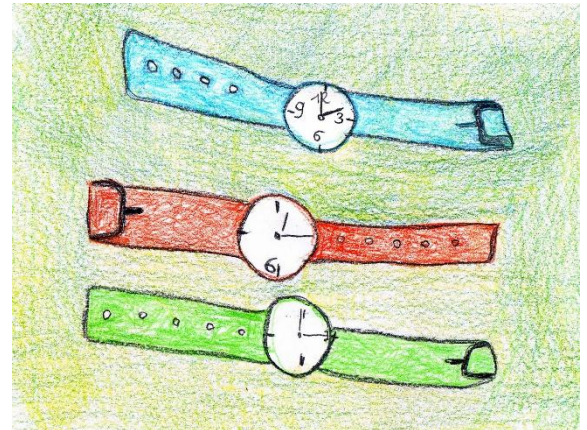
Erinnern, vermehrter Gang auf die Toilette sind Möglichkeiten die Sauberkeitsentwicklung zu fördern und zu unterstützen.

4. Unser Tagesablauf

Unser Kindergarten öffnet für Sie ab 7.00 Uhr mit dem Frühdienst.

Ab 8.30 Uhr beginnt unsere Kernzeit, d.h. unsere pädagogische Arbeit. Wir beginnen mit einem Morgenkreis, danach findet das gemeinsame Frühstück statt. Anschließend werden die Angebote durchgeführt, die geplant sind. Ein Wochenvorausschauplan informiert Sie über unsere wöchentlichen Aktionen. Die Situationsanalyse im Eingangsbereich informiert über das aktuelle Thema der nächsten Zeit. Zur Mittagszeit wird aufgeräumt und je nach Situation ein Stuhlkreis gestellt oder in den Garten

gegangen. Dort finden die Kinder verschiedene Möglichkeiten des Spielens im Freien. Neben Schaukeln, einer Wasserbahn im großen Sandkasten gibt es auch eine Kletterlandschaft. Die Kinder, die länger im Haus sind bekommen ein warmes Mittagessen. Der Nachmittag kann frisch gestärkt beginnen.



Wichtig ist uns das Erforschen der näheren Umgebung. Wir nehmen verschiedene Angebote wie Einkaufsmöglichkeiten, Spielplätze, Bücherei, Kneippanlage und vieles mehr wahr. Diese Erlebnisse und Erfahrungen können die Kinder nutzen, um neue Möglichkeiten unserer Stadt auch der eigenen Familie näher bringen zu können.

Die Gemeinschaftlichkeit unserer Gruppen zeigt sich wieder:

- Im täglichen Morgenkreis
Wir begrüßen uns und den Tag. Wir erfahren unseren Tagesplan und starten gemeinsam in den Morgen.
- Beim gemeinsamen Essen
Brotzeit, Mittagessen und besondere Anlässe wie z.B. Geburtstag.
- Im regelmäßigen Stuhlkreis
Gespräche, Spiele, Gedichte und Geschichten erleben wir hier zusammen. Er beendet sichtbar den Kindergartenalltag für die Kinder.

Das Zugehörigkeitsgefühl gibt Sicherheit und eine gute Basis für die weitere Entwicklung der Persönlichkeit.

„Nehmen Sie Ihr Kind so an,

wie es ist –

wir machen es auch!“

5. Lern – und Förderziele in unserer Einrichtung

5.1. Ethische und religiöse Bildung und Erziehung

Durch das Erlernen von Gebeten, Liedern, kennenlernen von biblischen Geschichten und das Feiern kirchlicher Feste unterstützen wir die Kinder, mit ihren eigenen Gefühlen umzugehen. Den Menschen in seiner Unterschiedlichkeit anzunehmen, sich in andere Kinder einzufühlen, Mitverantwortung für die Gemeinschaft zu übernehmen und untereinander nach angemessenen Lösungen bei Streitigkeiten zu suchen, ist uns wichtig. Die christliche Nächstenliebe erleben wir offen und unbefangen im täglichen Umgang des Miteinanders.

5.1.1. Glaube ist etwas Großartiges und verbindet uns

- Rücksichtnahme und Verständnis für andere
- Hilfsbereitschaft und Toleranz
- Andere wahrnehmen und ihnen zuhören
- Bei Tischgebeten, christlichen Liedern und biblischen Geschichten bringen wir den Kindern die zentralen Elemente des kirchlichen Jahreskreises näher
- Die Kinder erleben die Gruppengemeinschaft, lernen verantwortlich füreinander da zu sein, Gefühle auszusprechen andere Meinungen zu akzeptieren und üben Rücksichtnahme

Uns ist wichtig, dass alle Kinder diese zentralen Elemente der christlich-abendländischen Kultur erfahren.

Respekt und Offenheit gelingt nur durch gegenseitige Kenntnis, die wiederum durch Kennenlernen dieser Unterschiedlichkeit gelingen kann. Dabei ist es uns wichtig ein Verständnis für das Anderssein zu entwickeln. Durch gemeinsame Aktionen, wird die Neugier für die fremde und eigene Kultur geweckt. Z.B. durch das Projekt: „Wir sind Kinder dieser Erde“ oder beim Feiern eines indischen Festes mit mitgebrachten Köstlichkeiten aus diesem Land. Durch das Erreichen der Offenheit bei den Kindern gelangt man auch oft auf die Offenheit zu den Eltern und somit zur ganzen Familie. Somit kann eine wertschätzende Haltung für die Andersartigkeit entwickelt werden.

Sind die sprachlichen Barrieren erstmal durchbrochen (durch Singen von Liedern in verschiedenen Sprachen, Begrüßungsformeln der versch. Kulturen) und eine gewisse Vertrautheit aufgebaut, fällt es den Eltern leichter sich zu öffnen und sich auch für unsere Kultur zu interessieren.

Wichtige Informationen in mehreren Sprachen oder gebildet bietet hierbei eine gute Plattform. Einbringen besonderer Fertigkeiten aus den Herkunftsländern der Eltern bei gemeinsamen Festen, Aktionen oder bei Projekten stärkt das Miteinander. Die Familien erhalten eine Sicherheit und Offenheit für das Unbekannte.

Glaube gibt Kraft und Halt in allen Lebensbereichen



5.2. Sprachförderung durch gezielte, spielerische Sprachkonzepte

5.2.1. Das Sprachprogramm „Kon Lab“ frühkindliche Sprachförderung

- für Kinder deren Mutter- u. Familiensprache nicht Deutsch ist
- für Kinder deutscher Muttersprache mit Spracherwerbsproblemen
- für Kinder zur Unterstützung der Sprachentwicklung

Dabei arbeiten wir mit Hilfe des Sprachprogramms „Bildung 3000“, dessen Leitfaden und Entwicklung durch den Diplom -Psychologen Roland Leier entstanden ist. Dieses beinhaltet Konzepte u. Bausteine für eine frühe Sprachförderung.

Hierbei geht es darum, dass Kinder mit Sprachauffälligkeiten, zuerst einmal den Sprachrhythmus verinnerlichen, denn der ist wichtig, um die Sprache als „Ganzes“ zu bewältigen.

In unserem pädagogischen Alltag wird die Sprachförderung ins tägliche Konzept mitreingenommen und im Alltagsablauf stetig relevant mit durchgeführt.

In der Alltags Situation ist stets die Sprachentwicklung mit integriert – alltagsintegriert.

Unsere Sprachkinder werden in Kleingruppen gezielt in ihrer Sprachentwicklung gefördert, gezielt zu Themen die anstehen oder aktuell sind. Wie schon erwähnt steht hierfür das Sprachprogramm „Bildung 3000“ zur Verfügung.

5.2.2. Das Würzburger Sprachprogramm

Es wird für alle Vorschulkinder durchgeführt. Hier lernen die Kinder das genaue Hinhören, Silbenklatschen, An- und Endlaute heraus-hören, bis hin zum Lautieren von einzelnen Wörtern. Die Sprachförderung wird weiter verstärkt durch Gespräche, Gedichte, Fingerspiele, Bilderbücher und Sprachspiele, die unseren Alltag begleiten.

5.3. Gezieltes Beobachten

Gezieltes Beobachten ist uns wichtig, um in Entwicklungsgesprächen genau den „Ist - Zustand“ Ihres Kindes erläutern zu können. Durch die Beobachtung können wir den Entwicklungsstand, die Stärken und Schwächen, die Fähigkeiten und einen eventuellen Förderbedarf Ihres Kindes erkennen und dementsprechend handeln.

In unserer Einrichtung kommt dabei für die Sprachstandserhebung bei Migrationskindern (§5 abs.2AVBayKiBiG) der **SISMIK** Bogen zum Einsatz. Dieser Bogen umfasst die sprachliche Entwicklung von Kindern, die aus einem anderen Kulturkreis stammen und Deutsch nicht als Muttersprache haben.

Für die Sprachentwicklung bei deutschsprachigen aufwachsenden Kindern (§5 Abs.3 AVBayKiBiG) der **SELDAK** Bogen. Dieser Bogen umfasst die Sprachentwicklung von Kindern ab dem 4. Lebensjahr bis zum Schuleintritt. Für die positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag (§1AVBayKiBiG9 der **PERIK** Bogen.

Diese verbindlichen Bögen zur Dokumentation sind im Staatsinstitut für Frühpädagogik (IFP) entwickelt worden.

Wird durch diese Dokumentation festgestellt, dass die Kinder im vorletzten und letzten Kindergartenjahr einen Vorkurs benötigen, nehmen diese am „Vorkurs Deutsch“ sowohl im Kindergarten, als auch in der Schule (verpflichtend) teil. Dieser Vorkurs ist ein gezieltes Sprachförderprogramm in Kooperation mit unserem Kindergarten und den Grundschulen.

Eine jährliche Elternbefragung wird durchgeführt, um Belange, Anliegen, Fragen von Seiten der Eltern zu erfahren und entsprechend darauf reagieren zu können.

5.4. Integration

Zitat: „Kinder mit Behinderung und solche, die von einer Behinderung bedroht sind, sollen in einer Kindertageseinrichtung gemeinsam mit Kindern ohne Behinderung betreut und gefördert werden, um ihnen eine gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen“.

(Aus Art.12 Bayerisches Gesetz für Bildungs- und Erziehungsarbeit in Kindertageseinrichtungen für Kinder bei besonderen Bedarfslagen)

Bei Bedarf würde unsere Aufgabe darin bestehen, neben zusätzlicher Diagnostik, Beratung und Förderung des Kindes und dessen Eltern, diese gleichberechtigte Teilhabe im Kindergartenalltag zu ermöglichen.

Wir legen Wert darauf, eine Atmosphäre zu schaffen, voneinander zu lernen und sich gegenseitig zu bereichern.

Grundlegend ist eine sehr vertrauensvolle Elternarbeit mit allen Eltern, um auf allen Seiten Vorbehalte, Ängste oder Zweifel entgegenzuwirken. Dies kann durch Aufklärung mit entsprechendem Fachpersonal, gemeinsame Zusammenkünfte, Feiern von Festen oder Hospitieren in der Gruppe geschehen.

Diese Zusammenarbeit wäre unter Anderem:

Mit dem Fritz – Felsenstein- Haus: hier begleiten Therapeuten die Förderung von Kindern die behindert oder von Behinderung bedroht sind.

Sozialpädagogen/innen führen Personalschulungen durch, um eine fachgerechte Betreuung aller zu gewährleisten.

Diagnosefachkräfte beobachten Kinder mit erhöhtem Förderbedarf, im Hinblick auf weitere Fördermaßnahmen.

5.5. Persönlichkeitsbildung

Ist ein weiteres Förderziel. Wir helfen den Kindern eine positive Grundeinstellung zum Leben zu entwickeln. Selbständigkeit, Selbstvertrauen und Selbstachtung sind wichtige Aspekte, um eine stabile Persönlichkeit zu erreichen.

Die christliche Erziehung, Sozialkompetenz und ein gefestigtes Ich befähigt das Kind den Herausforderungen in einer sich wandelnden Welt gewachsen zu sein, vor allem auch dann der Schulwelt.



6. Digitale Medien

Digitalisierung beschreibt die Umwandlung von analogen Informationen in digitale Formate. Kinder wachsen in einer digitalen Welt auf und müssen lernen, verantwortungsvoll mit digitalen Technologien umzugehen.

Wir in unsere Einrichtung gehen damit noch sehr „sparsam“ um. Je nach Situation setzen wir mit den Kindern den „Laptop“ ein, um z: B. über ein bestimmtes Thema einen Kurzfilm mit den Kindern anzusehen. Wir vermeiden allerdings nach wie vor den regen Gebrauch damit.

Z: B. Über die Eulen, Papageien, Vögel die brüten:

- Anna und die wilden Tiere; wer weiß denn so was; Löwenzahn

7. Beschwerdemanagement für Kinder

Oft finden wir es unangenehm, sich zu beschweren oder Kritik zu üben. Vielleicht haben wir es auch nicht gelernt und erlebt, dass wir unsere Meinung dazu äußern können/sollen und dürfen.

Auch uns in der Einrichtung betrifft dies. Für einige Kinder kann dies ebenso unbekannt sein.

Deswegen ist es uns so wichtig sie zu beteiligen. Beschwerden, Kritik, Anregungen, Wünsche, Rückmeldungen, Feedback etc. gehören zur Partizipation von Kindern und wir sehen und verstehen dies als selbstverständlichen Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit an. Uns ist wichtig, dass Kinder lernen und erfahren, dass es jemanden gibt, der Ihnen hilft und dass Kritik nicht gleich auf Ablehnung stößt.

Deshalb ist es für uns in unserer pädagogischen Arbeit wichtig, den Kindern verständnisvoll Zuzuhören und sie ernst in ihren Anliegen zu nehmen. Durch gezieltes Nachfragen versuchen wir der Beschwerde auf den Grund zu gehen.

Gemeinsam mit den Kindern durch z.B. Gespräche, Rollenspiele, Bilderbücher. versuchen wir Lösungsmöglichkeiten zu erlangen. Wir nehmen die Kinder ernst in Ihren Beschwerden und begleiten Sie auf Ihrem Weg.

8. Partizipation

Partizipation von und mit Kindern ist eine Grundhaltung von Pädagogik.

Dabei geht es um ein gemeinsames Handeln, Planen und Mitentscheiden im Alltag; Demokratie kennenlernen, erfahren und erleben.

Ein wichtiges Erziehungsziel ist, dass die Kinder lernen, ihre eigenen Ideen, Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen und zu äußern. Kinder erfahren durch Partizipation, dass sie und ihre Interessen gehört werden, dass ihre Meinung zählt. In unserer Einrichtung wird dies zum größten Teil über und mit Kinderkonferenzen eingesetzt.

Einige Beispiele wie wir dies in unserer Einrichtung umsetzen:

- Beginnend im Morgenkreis entscheiden die Kinder, welches Morgenlied gesungen wird
- Im Morgenkreis wird mit den Kindern besprochen wie der Tag abläuft
- In der Zeit des freien Spielens entscheiden die Kinder wo sie gerne sein möchten, mit wem und wie lange.
- Vorschläge zu bestimmten Themen wird mit den Kindern entschieden: wie z. b. Faschings Themen (Themen werden gesammelt und dann abgestimmt).
- Genauso bei der Umgestaltung des Gruppenraumes werden Kinder in die Planung und Durchsetzung miteinbezogen (Kinder malen ihr Gruppenzimmer/die neuen Ecken...).
- Ideen der Kinder in Bezug Garten oder Dekorationsgestaltung werden in den Konferenzen miteinbezogen.

Dadurch gewinnen sie Eigenständigkeit und Selbstvertrauen.

9. Feste und Feiern

Der kirchliche Jahreskreislauf gibt uns im Kindergarten viele Feste vor. Neben St. Martin, Nikolaus und Weihnachten spielt natürlich auch Ostern eine große Rolle. Familiengottesdienste, Bibelwochen und sonstige Feste feiern wir auf unterschiedliche Weise.

Gemeinsames Erleben ist ein Höhepunkt für die ganze Familie. Es bietet eine Möglichkeit Kontakte zu knüpfen, ihr Kind in anderen Situationen zu erleben und unsere pädagogische Arbeit näher kennenzulernen.

So vielfältig und unterschiedlich wie unsere Kinder, sind auch unsere Feste. Ob Stadtfest, Familiensportfest, Muttertags-Gottesdienst, Papa-Kind-Aktionen, Großelterntag und Vieles mehr; unseren Ideen sind keine Grenzen gesetzt. Somit bieten wir nicht in jedem Kindergartenjahr die gleichen Feierlichkeiten an. Am Ende jedes Rahmenplanthemas gestalten wir stets ein Highlight.

Lassen Sie sich überraschen!

10. Elternarbeit

Tageseinrichtungen für Kinder leisten in Zusammenarbeit mit Müttern und Vätern Erziehung, Bildung, Betreuung und unterstützen, ergänzen und erweitern damit die Erziehung in der Familie. Die Lebensbedingungen der Familien, aus denen die Kinder in eine Tageseinrichtung kommen, bestimmen somit neben entwicklungspsychologischen, pädagogischen und gesellschaftsabhängigen Faktoren, die Aufgaben und Ziele einer jeden Einrichtung. Sie verstehen, dass wir bei der Erfüllung der vielfältigen Aufgaben auf die enge und offene Zusammenarbeit mit Ihnen angewiesen sind.

Der Elternbeirat wird zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres von der Gemeinschaft an einem Elternabend gewählt. Jede Gruppe sollte dabei nach Möglichkeit zwei Vertreter bzw. Vertreterinnen wählen. Der Elternbeirat vertritt die Interessen der Eltern gegenüber dem Team des Kindergarten und dem Träger der Einrichtung. Der Elternbeirat unterstützt und fördert die Zusammenarbeit zwischen Kindergarten, Elternhaus und Trägerschaft. Er unterstützt die Öffentlichkeitsarbeit und wird bei Planungen und wichtigen Entscheidungen gehört. Von daher ist es

wichtig, dass wir bei der Erfüllung der vielfältigen Aufgaben auf die enge und offene Zusammenarbeit mit Ihnen angewiesen sind.



11. Unser Team und der Träger

In unserer Arche Noah arbeiten Mitarbeiter/innen unterschiedlichen Alters, unterschiedlichen Begabungen, Ausbildungen und Berufserfahrungen. Diese Vielfalt bereichert unsere Arbeit.

Eine gute Zusammenarbeit erreichen wir durch gegenseitige Akzeptanz und Wertschätzung. Ziele für die gestellten Aufgaben finden wir miteinander.

Unsere Arbeit ist geprägt durch eine langandauernde Zusammenarbeit, durch Offenheit im Team, Konfliktfähigkeit eines jeden einzelnen, Kooperationsbereitschaft, Solidarität und durch den Umgang mit Kritik.

In unserer Einrichtung sind Erzieher/innen mit langjähriger



Berufserfahrung angestellt, ebenso Kinderpflegerinnen. Unterstützt wird die Arbeit,

durch Praktikanten/innen aus verschiedenen Schulen, wie zum Beispiel: Fachakademie für Sozial-pädagogik, Kinderpflegerinnenschulen, Fachhochschulen, um nur einige zu nennen. Traditionelles und Altbewährtes sind uns in unserer täglichen Arbeit ebenso wichtig, wie neue Ansätze und „frischer Wind“.

Eng verbunden ist unsere Arbeit mit unserer Evangelisch - Lutherischen Kirchengemeinde Königsbrunn.

Es werden gemeinsame Gottesdienste und Feste gefeiert und es besteht die Möglichkeit sein Kind im Rahmen des Kindergartens taufen zu lassen.

12. Wir arbeiten zusammen mit...

12.1.den Grundschulen

Vor Schulbeginn besuchen wir mit den Vorschulkindern ihre jeweilige Schule und knüpfen dabei den ersten Kontakt zu den Lehrern.

12.2.dem Zahnarzt

Einmal im Jahr kommt unser Zahnarzt zu uns in die Einrichtung und bespricht mit den Kindern alles rund um die Zahnhygiene.

12.3.der Polizei

In den Sommermonaten besucht ein Polizeibeamter der Polizeiinspektion Bobingen die Vorschulkinder und übt mit Ihnen theoretisch und praktisch das Verhalten im Straßenverkehr

12.4.mit Beratungsstellen, Therapeuten und dem mobilen sonderpädagogischen Dienst

Es ist wichtig, in engem Kontakt und Informationsaustausch mit Eltern, Therapeuten und Psychologen zu stehen, um Kindern mit entwicklungsbedingten Schwierigkeiten umfassende Förderung zukommen zu lassen.

12.5. mit verschiedenen Schulen

Fachschulen für Sozialpädagogik, Kinderpflegerinnenschulen, Mittel – und Realschulen.

Im Laufe des Kindergartenjahres kommen Praktikanten/innen in unser Haus mit unterschiedlicher Verweil-dauer (1 Woche bis 1Jahr), um zu schnuppern oder ihre Ausbildung zu absolvieren



13. Sicherstellung des Kinderschutzes §8a

Sicherstellung des Kinderschutzes

Eine besonders wichtige Aufgabe in unserer Kindertageseinrichtung ist die Sorge um jene Kinder, deren Wohl und Entwicklung in Gefahr ist. Unser Bestreben ist es, diese Kinder vor weiteren Gefährdungen zu schützen.

Im § 8a SGB VIII ist der „Kinderschutz – Auftrag“ festgehalten und für alle Tagesstätten bindend.

Das Wohl Ihres Kindes liegt uns am Herzen und daher hat unser pädagogisches Personal stets einen fundierten Blick auf Ihr Kind. Um diesen Schutz zu gewährleisten ist eine kontinuierliche Präventionsarbeit notwendig.

Bei Problemen oder Schwierigkeiten suchen wir das Gespräch mit den Eltern. Bei Bedarf vermitteln wir Einrichtungen, die weiterhelfen können. Unsere Ev. Luth. Kindertagesstätten in Königsbrunn sind vernetzt mit der Evangelischen Beratungsstelle des Diakonischen Werkes Augsburg. Diese insofern erfahrenen Fachkräfte sind unsere Kooperationspartner.

Wenn uns bei Kindern Anzeichen auffallen, dass es ihnen nicht gut geht und ihre elementaren Bedürfnisse nicht nachgegangen wird, ist kompetentes und umsichtiges Handeln erforderlich.

Wie sehen die Handlungsschritte in unserer Einrichtung aus?

Jede Mitarbeiterin und Mitarbeiter ist anhand einer **Dienstanweisung** zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII unterwiesen worden und verpflichtet sich diese zu befolgen und zu dokumentieren.

Ein Erstgespräch mit den Eltern ist Voraussetzung für weitere Handlungsschritte. Nachdem der Träger informiert wurde und im Fall einer Gefährdung, holen wir uns Unterstützung bei den vorher genannten Fachkräften und arbeiten eng mit ihnen zusammen.

Welche wichtigen Anhaltspunkte beim Kind signalisieren eine Sicherstellung?

- Nicht plausibel erklärbare sichtbare Verletzungen
- Fehlende, aber notwendige ärztliche Versorgung und Behandlung – auch nicht durchgeführte Vorsorge-untersuchungen
- Hygienemangel (z.B. Körperpflege, Kleidung)
- Fortgesetztes, unentschuldigtes Fernbleiben von der Tagesstätte

Unsere präventive und aktive Arbeit im Kinderschutz sieht wie folgt aus:

- Vertrauensbasis aufbauen zwischen Eltern und Kind
- Kinder in ihrem Anliegen ernst nehmen
- Die Basiskompetenzen wie „Selbstbewusstsein/ Selbstwert / Selbstbestimmung / Konfliktlöse-strategien / Kinderbeschwerdemanagement /Partizipation“ zu erlernen und einzuüben
- Nähe / Distanz wahren, genauso wie die Intimsphäre (Toilettengang)
- Datenschutz gewährleisten
- Fremde Personen im Haus ansprechen und Kinder nur abholberechtigten Personen mitgeben
- Hygiene – Bestimmungen beachten und danach handeln

Warum ist die Sicherstellung des Kinderschutzes noch einmal so wichtig?

Der Qualitätsstandard soll dazu beitragen Verdachtsfälle rechtzeitig zu erkennen und durch geeignete Maßnahmen, weise Beratung, Unterstützung der Familie; Vermittlung von Hilfe und der Kooperation mit Fachdiensten die Kindeswohlgefährdung zu minimieren.



14. Mikrotransitionen – die kleinen Übergänge im Alltag

Mikrotransitionen, sind Übergänge im Alltag - von einer Situation in eine andere. Dies beansprucht in unserer Arbeit mit Kindern einen großen Teil des Tagesablaufes. Es ist daher wichtig, diese Übergangssituationen genauer in den Blick zu nehmen und sensibel zu gestalten.

Solche Übergänge sind im Alltag, z. B. vom Ankommen zum Morgenkreis, vom Morgenkreis zur Brotzeit, vom Essen zum Händewaschen, vom Spielen zum Aufräumen, zum Spiel nach draußen.... Diese Übergänge können unterschiedliche Bereiche betreffen:

- Wechsel von /zu verschiedenen Aktivitäten,
- Raumwechsel (Z. B. vom Gruppenzimmer in die Turnhalle)
- Wechsel von Spielpartnern,
- Wechsel der Bezugsperson, z. B. beim Schichtwechsel.

Diese Übergänge sind und können mit kleinen Wartezeiten für die Kinder verbunden sein. Der ein oder andere empfindet dies als quälend, frustrierend, langweilig, zu aufregend...dadurch kann das Gruppenklima kippen und schnell in eine Anspannung geraten:

Solche Aktivitäten, die öfters im Tagesablauf vorkommen, meist zu festen Zeiten und ähnliche Ablaufmustern nennt man Routinesituationen. (Händewaschen, die Toilette nutzen, aber auch Mahlzeiten einnehmen, An- und Ausziehen.)

14.1. Übergänge erleichtern:

1. indem wir genau hinsehen /reflektieren und planen

Für uns heißt dies, die gleiche Intensität in der Planung wie bei Bildungsangeboten. Bei einer durchdachten Gestaltung von Übergängen erleben die Kinder eine Struktur, eine Sicherheit und daraus eine Selbstregulation, Selbstbewusstsein und Selbstwirksamkeit. Wir versuchen den Kindern nahe zu bringen achtsam sich selbst gegenüber zu sein.

2. eine Kontinuität zu schaffen

Wenn der Tagesablauf für Kinder vorhersehbar, stabil und regelmäßig ist, festigt das ihr Zeitgefühl und vermittelt/stärkt ein Sicherheitsgefühl. Für uns bedeutet dies jedoch auch, Zeitpuffer miteinzuräumen.

3. Wartezeiten vermindern bzw. vermeiden

Übergänge sind oft mit Wartezeiten verbunden, die für viele Kinder schwierig sein können. Einige Kinder sind es nicht gewohnt, ihre Anliegen/Bedürfnisse länger aufzuschieben. Um dies zu umgehen und den Kindern diese Wartezeit zu erleichtern, vermeiden wir große Gruppenbewegungen, soll heißen, wir halbieren z.B. die Gruppe beim Gang zum Händewaschen.

Gleichbleibende Lieder oder Signale (Klangschale, Triangel) geben Kindern Sicherheit. Z. B. „Ei Ei Ei das Spielen ist vorbei“ (von Rolf Zuckowski)

15. Übergang (Transition) von der Familie in den Kindergarten

Hiermit ist gemeint, dass im Leben von uns allen, es immer wieder Übergänge zu etwas „Neuem“ gibt, die überwunden werden müssen = Übergänge von einer Lebensphase in die nächste: (Baby; Kleinkind; Kindergartenkind; Schulkind; Teenager ...).

Solche Schritte sind für die Entwicklung eines Kindes nicht zu unterschätzen. Das Kind erweitert seinen „Horizont“, es erhält neue Anregungen, lernt neue Menschen kennen und erfährt somit auch deren Lebensgewohnheiten.

Im Kindergarten findet zuallererst die Eingewöhnungsphase statt. Dies ist eine Kennenlernphase für die Kinder, aber auch für die Eltern.

Es kann nur gelingen, wenn Eltern Vertrauen in die Einrichtung aufgebaut haben, denn das überträgt sich auf das Kind. Dabei ist zu beachten, dass jede Familie und jedes Kind individuell sind, ein unterschiedliches Tempo und ganz verschiedene Erfahrungen mitbringen.

Eingewöhnung ist für einige eine besondere emotionale Situation. In einigen Fällen ist es für Eltern das erste Mal, ihr Kind überhaupt abzugeben.

In unserer Einrichtung haben die Eltern mit Ihrem Kind die Möglichkeit ein Jahr vorher Ihr Kind bei uns anzumelden. An diesem Anmeldetermin wird die Einrichtung gezeigt und der Tagesablauf erläutert. Somit ist der Erstkontakt schon entstanden. Es folgt im Sommer ein Informationselternabend. Dort können offene Fragen beantwortet werden und die Unterlagen ausgefüllt werden. Ein Schnuppervormittag oder Nachmittag mit Kind und Bezugsperson gibt weitere Sicherheit.

16. Übergang von der Krippe in den Kindergarten

Oftmals ist es hier leichter, da die Kinder, die von der Krippe kommen, die Eingewöhnungsphase schon durchlebt haben und ihnen das sich Trennen von der Bezugsperson geläufig ist. Ihre bisher erworbenen Kenntnisse und Erfahrungen helfen ihnen dabei, diese erneute neue Situation oftmals gut zu „meistern“.

Jedoch ist es auch hier so, dass eine Anmeldung stattfindet, ein Elternabend, ein Schnuppertag.

Wenn sich die Möglichkeit ergibt, kommen die zukünftigen Kindergartenkinder aus der Krippe zu einem Besuch am Vormittag bei uns vorbei.

17. Übergang Kindergarten in die Grundschule

Neben dem Eintritt in den Kindergarten ist der Schulanfang oftmals ein erneuter großer Einschnitt im Leben eines Kindes.

Bei uns im Kindergarten erwirbt das Kind Kompetenzen, um den neuen und herausfordernden Aufgaben, die mit dem Wechsel in die Grundschule verbunden sind zu bewältigen.

Dabei ist es wichtig in kooperativer Weise zwischen Kinder, Eltern, pädagogisches Personal

des Kindergartens, Lehrer und gegebenenfalls Fachkräfte mit speziellen Förderangeboten zu handeln.

Damit Ihr Kind gut vorbereitet diesen neuen Weg begehen kann, finden im letzten Kindergartenjahr weitere gezielte, auf diese Altersgruppe, entsprechende Programme statt: beginnend mit dem **Zahlenland**, bei dem die Kinder das Verständnis und den Umgang mit Zahlen bis 10 erwerben; Farben- und Formenlehre, wie auch das **Würzburger Sprachprogramm**, das die phonologische Bewusstheit einübt, folgen. Dabei werden nicht nur grundlegendes Wissen und Fertigkeiten spielerisch vermittelt, sondern die Vorfreude und Neugier der Kinder auf die Schule geweckt.

Diverse Angebote, nur für die „Großen“ finden im Kindergartenalltag Platz und fördern die Kompetenzen und Fertigkeiten, über die ein zukünftiges Schulkind verfügen sollte. Zu diesen **zahlreichen** und sehr **vielfältigen Angeboten** gehört neben Tisch-, Rollen- und Konzentrationsspielen, unter anderem auch das **Weben** einer Tasche, das die Motorik, Konzentrations- und Durchhaltevermögen trainiert.

Der Besuch der **Verkehrspolizei**, das Schulwegtraining und der „**Schnuppertag**“ (kennenlernen des Schulgebäudes) in der zukünftigen **Grundschule** sind dabei besondere Highlights für die Kinder.

Nicht nur Ihre Kinder dürfen sich bei uns auf die Schule vorbereiten. Auch Sie als Eltern erfahren in Elterngesprächen, an Elternabenden und durch unseren guten und steten Austausch mit den entsprechenden Schulen, Unterstützung. Ein gemeinsamer feierlicher Abschied bildet den Abschluss der Kindergartenzeit.



18. Kurz und knapp

Sie finden uns direkt hinter der evangelischen Kirche St. Johannes und dem angrenzenden Gemeindezentrum

Kindergarten Arche Noah

Friedhofstraße 4, 86343 Königsbrunn

Tel: 08231 – 33868

Internet: www.koenigsbrunn-evangelisch.de

Mail: Kita.ArcheNoah-Koenigsbrunn@elkb.de

Zuständige Kirchengemeinde

Evang.-Luth. Kirchengemeinde St. Johannes

Pfarramt

Bürgermeister-Wohlfarth-Str. 94

86343 Königsbrunn

Telefon 08231/34 04 40

Träger

Evang.-Luth. Kirchengemeinde Königsbrunn

Pfarrer: Ernst Sperber

Trägervertretung:

Martha Bobinger (Dipl. Soz. Päd.)

Zu erreichen

im Büro Montag und Dienstag

von 8:30 Uhr - 13:30 Uhr

Telefonnummer: 08231 2541

Leitung des Kindergartens:

Karin Roch

Zu erreichen

täglich von 7.30 Uhr - 13.00Uhr

Öffnungszeiten Kindergarten:

Montag - Donnerstag von 7.00 Uhr - 17.00 Uhr

Freitag 7:00 Uhr - 16.00 Uhr

Schließtage (in der Regel)

2 Wochen in den Weihnachtsferien

1 Woche in den Pfingstferien

3 Wochen im August

Impressum:

Herausgeber: Evang.-Luth. Kirchengemeinde
St. Johannes, Königsbrunn

Konzeption: Arche Noah Kindergarten,
Königsbrunn Frau Karin Roch

Kinderzeichnungen:
Kinder des Kindergartens

Erschienen: Dezember 2025



19. Quellennachweise:

In Anlehnung an:

- Begriffserklärungen aus Suchmaschinen wie KI; Wikipedia
- Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung
- Handbuch vom evang. Landesverband
- Quint – Integrative Prozesse in Kitas qualitativ begleiten vom Carl Link Verlag
- Fach Wörter Buch für Erzieherinnen und pädagogische Fachkräfte von Knut Vollmer
- Zeichnungen der Kinder aus dem Kindergarten